



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 19.02.2023 07:45 Uhr | Pater Philipp E. Reichling

Tusch und Glöckchen

Karnevalssonntag und dann Hörmal von der katholischen Kirche.

Einspieler: Tusch!

Wie das wohl zusammengeht? Dabei haben das Christentum und der Karneval vieles gemeinsam: Wie ähnlich sich beide sind, das zeigt sich zum Beispiel an den Prunksitzungen. Waren Sie schon mal bei einer dabei? Ich muss da immer an die Prunksitzungen an Karneval in meiner Heimatpfarre denken, selbstgemacht – aber vom Feinsten, mit Elferrat und Büttenreden, Tanzparaden und Schunkelliedern.

Und dann hab ich Sitzungen im Fernsehen geschaut. Und als Ordensmann und Priester springen mich die Ähnlichkeiten dann vielleicht besonders an. Jedenfalls sind Prunksitzungen ja quasi wie ein katholisches Hochamt gestaltet – also wie eine ganz feierliche heilige Messe. Da geht es los mit feierlichem Einzug bei prächtiger Musik, wozu sich alle erheben, wenn der Elferrat mit dem Präsidenten durch die Reihen schreitet. Mich erinnert das an den Priester und seine Messdiener – wenn nicht gar an einen Bischof und sein Domkapitel beim Einzug in die Kirche. Dann wird sich umarmt und gebüßt, also Küsschen gegeben. In der katholischen Messfeier kommt das ungefähr dem Friedensgruß nahe – übrigens war das auch mal ein Friedenskuss.

Dann ist da die Büttenrede, quasi die Predigt, nur das in der Kirche ein Ambo steht und kein Fass als Bütt. Und schließlich gibt es eben den Tusch bei der Prunksitzung.

Einspieler: Tusch!

Der Tusch ist ein musikalisches Signal für alle Anwesenden. Ursprünglich wurde er von Trompeten gespielt, dann aber auch erweitert mit Trommeln und anderen Instrumenten. Der Tusch dient dazu die Pointe bei einem Witz zu markieren oder das Ende der Büttenrede. Er erschallt aber auch, um alle aufzufordern, jetzt zu klatschen. Allerdings kann er auch zur Ordnung rufen im Sinne von: "Jetzt aber aufgepasst, es geht weiter." Dann ertönt er sogar dreifach.[1]

Einspieler: Tusch, Tusch, Tusch!

Und genau so ein Aufmerksamkeitszeichen gibt es in der Messe auch. Und zwar bei der Wandlung, wenn der Priester erst das Brot und anschließend den Kelch erhebt: dann schellen die Messdiener mit Glöckchen, damit die Leute aufschauen und beides sehen. Ich hab es sogar erlebt, dass bei Schützengottesdiensten oder an Fronleichnam Salut geschossen wurde zur Wandlung. Hier ist die Pointe eben kein Witz, sondern ein Bekenntnis: Hier ist Gott. Vielleicht sollte der Organist in der Kirche mal überlegen, ob er zur Wandlung nicht auch mal einen Tusch spielt, wenn keine Messdiener da sind?

Einspieler: Tusch!

Apropos Glöckchen. Da fallen mir natürlich die Kirchenglocken ein, die zum Gottesdienst rufen: Leute kommt zur Kirche. Naja – und im Karneval rufen nicht die Glocken, sondern die Trommeln zum Zoch und das klingt dann so:

Einspieler (De Räuber): "Denn wenn et Trömmelche jeht, dann stonn mer all parat. Un mer trecke durch die Stadt Un jeder hätt jesaat: Kölle Alaaf, Alaaf, Kölle Alaaf."

Wie dem auch sei. Im Karneval steckt doch mehr Christliches drin als man vielleicht so meint. Und Gott, der hat sicherlich seine Freude daran. In diesem Sinne:

Einspieler: Tusch, Tusch, Tusch!

[1] Vgl. Narrenlexikon, zitiert nach: <https://www.narrenlexikon.de>.